

über Mannshöhe so zwischen Flaschen eingebaut war, daß man das Nest nicht sehen konnte und die Alten von oben anfliegen mußten, um die Jungen zu füttern. Am 15. Juli wurden die sechs Jungen beringt, und eine Flasche so verstellt, daß die Alten auch seitlich an das Nest herankommen. Schon 20 Minuten später fütterten die Eltern wieder ihre Jungen, nachdem die während der Beringung geschlossenen Fenster wieder geöffnet waren; dann sollten sie selbst mit dem Spanneß gefangen werden, um ihrerseits markiert zu werden; da gab es eine kleine Überraschung, denn die Eltern waren beide schon von mir im Garten des Hauses am 1. 5. 39 beringt und im Mai öfter wieder gefangen worden. Beide Eltern sahen sich sehr ähnlich, das Männchen hatte fast das gleiche Kleid wie das Weibchen, und ich konnte sie kaum von einander unterscheiden. Das Weibchen wurde 12 mal kontrolliert und das Männchen 4 mal. Ob sie wohl im Frühjahr wieder den gleichen Nistplatz beziehen? Den Schlafplatz während der letzten Tage vor dem Ausfliegen der Jungen entdeckte ich unter dem Dach des Hauses; hier hatte ich unter dem Dachsim für Hausrötel oder Graue Fliegenschnäpper eine doppelte Neststübe angebracht, wie sie die Vogelschutzwarte für Rauchschwalben empfahl, und da saßen die Alten des öfteren zum Ruhen und abends zum Schlafen. Die sechs Jungen sind alle gut ausgekommen. Voraussichtlich war es die zweite Brut; auch die erste ist wohl in dem gleichen Garten aufgezogen worden, denn ein von mir ausgehängter Halbhöhlenkasten hatte ein Nest, das Anfang Juli verlassen vorgefunden wurde; andererseits fing und beringte ich im Garten 5 junge Hausrötel bereits am 10. und 11. Juni; im Mai aber war ich einige Wochen abwesend und konnte dabei das Aufkommen der Brut im Halbhöhlenkasten nicht beobachten.  
W. Müller-Schnee.

### Beobachtungen über Nestbau und Brut des Hausrotschwanzes Nr. 8444328.

In den letzten 4 Jahren hatte ich jeden Sommer Gelegenheit, den Nestbau und das Brutgeschäft des Hausrotschwanzes auf dem Balkon meiner Wohnung eingehend zu beobachten. Die Vögel haben mir durch ihre Zutraulichkeit, ihr heiteres Wesen viel Freude gemacht und ich habe an ihrem Leben mit seinen Freuden und Leiden monatelang Anteil genommen. Aus den vielen Notizen, die ich mir gemacht habe, greife ich die letzten über das Hausrotschwanz-Weibchen 8444328 heraus:

#### Bericht zur Fundmeldung vom 17. 8. 39

Der Vogel begann am 26. 5. 39 auf dem Balkon meiner Wohnung, Frankfurt-M., Ferdinand Rungestraße 9, mit dem Nestbau in einem von mir an der Wand aufgehängten Blumentopf.

Eier: 31. 5. 39 - 1  
1. 6. 39 - 2  
2. 6. 39 - 3  
3. 6. 39 - 4  
4. 6. 39 - 5

Das Männchen ist von mir am 22. 5. 39 mit Ring Nr. 8444526 beringt worden.

Das Weibchen brütete ohne Störung. — In dem gleichen Blumentopf wurden schon mehrere Bruten in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführt — nach der normalen Brutzeit von 12 Tagen waren die Jungen noch nicht geschlüpft. Das Weibchen brütete bis 29. 6. 39, also 25 Tage; dabei verließ der Vogel nur in den letzten Tagen öfter das Nest als während der normalen Brutzeit. Am 29. 6. 39 wurden die Eier von mir entfernt und erwiesen sich bei Untersuchung in der Vogelschutzwarte Frankfurt-Rödelheim als nicht befruchtet.

Am 25. 6. 39 wurde der Vogel von mir am Brutplatz in einem Fangkäfig gefangen und beringt. Er hatte an den Zehen des rechten Fußes 2 dicke gelbliche Geschwülste, aus denen sich eine Flüssigkeit absonderte, denn die Eier waren in den letzten Wochen davon stark gefärbt. In der zweiten Hälfte der Brutzeit, namentlich in den letzten Tagen vor Entfernung der Eier schlüpfte öfters das Männchen, sobald das ♀ das Nest verließ, in den Blumentopf, stets nur für kurze Zeit. Ein Brüten seitens des ♂ fand nicht statt.

Am 8. 8. 39 wurde das ♀ ca. 200 m vom Brutplatz entfernt, in der Kallestraße in sehr schwachem Zustande aufgegriffen und dem Tierschutzverein Frankfurt-M., Hochstr., übergeben, wo der Vogel am 9. 8. 39 einging.  
Theodor Göller.

### Abgestorbener Fuß eines nestjungen Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros gibraltariensis* (Gm.)

Am 2. 7. 39 kontrollierte ich eine Rotschwanzbrut. Bei der Herausnahme des letzten Jungen wurde ein Widerstand bemerkt und ein totes Junges und Teile des Nestes blieben am linken Fuße hängen. Bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß der Jungvogel sich mit dem Fuße in dem toten Jungen und den reichlichen Mengen an Stoffasern, die zur Nestauspösterung verwendet waren, verwickelt hatte. Durch die Bewegungen und Dehnungen war der Fuß am Gelenk abgedreht und abgestorben. Die äußere Zehe des linken Fußes war über die mittlere und innere gebogen und stand mit der Krallen nach rückwärts, auch die mittlere Zehe lag über der inneren. Der Fuß konnte ohne Blutung mittels einer Schere amputiert werden. Der junge Rotschwanz war in der gleichen Entwicklungsstufe wie seine Geschwister und zeigte keine Krankheitserscheinungen.

O. Wilhelm.

### 20 cm langes Pferdehaar im Rachen eines jungen Rotrückigen Würgers.

Am 18. 6. 39 fand ich ein mit einem Jungen besetztes Nest des Rotrückigen Würgers. (*Lanius collurio collurio* L.). Das Nest stand in der Nähe einer Pferdekoppel und war sehr stark mit Pferdehaaren ausgepolstert. Nach Herausnahme des Jungen sah ich ein Haar aus dem Schnabel herausragen. Dieses war so weit verschluckt, daß ich, es festhaltend, das Junge daran aufhängen konnte. Daraufhin zog ich das Haar so weit wie möglich heraus. Es riß ab, reichte aber mindestens 15 cm in den Verdauungstraktus. Es ist fraglich, ob das Pferdehaar, das durch die Verdauungssäfte nicht zersetzt wird, in seiner ganzen Länge den Weg durch den Verdauungskanal gemacht hätte. Der Jungvogel wurde 7 Tage später von einem Mitarbeiter beringt.

O. Wilhelm.

### Eiderente auf dem Main.

Am 20. November sah ich von der Adolf Hitler-Brücke aus eine Ente dicht am linken Mainufer schwimmen, die ich bei der großen Entfernung nur als Tauchente von etwas außergewöhnlicher Größe ansprechen konnte. Ich ging deshalb zum Ufer hinunter und kam dicht an den gegen die dasch stark strömung schwer arbeitenden Vogel heran. Es handelte sich um einen Eidererpel (*Somateria mollissima*), der noch im dunklen Sommer um einen Eidererpel (Somateria mollissima), der noch im dunklen Sommer um einen Eidererpel hatten die blasse Rostfarbe, kleid war. Nur Kopf- und Vorderbrustfedern hatten die blasse Rostfarbe, waren also bereits vermausert. Die letzten Tage und besonders in der Nacht vom 19. zum 20. November hatte starker Nordweststurm geherrscht, der vielleicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Erscheinen dieser norvielleicht in ursächlichem Zusammenhang mit dem Erscheinen dieser nordischen Meerestauchente steht. Bacmeister (Naturschutz 1940, Heft 1) erwähnt die Eiderente als Wintergast des Bodensees.

Carl Klaas.